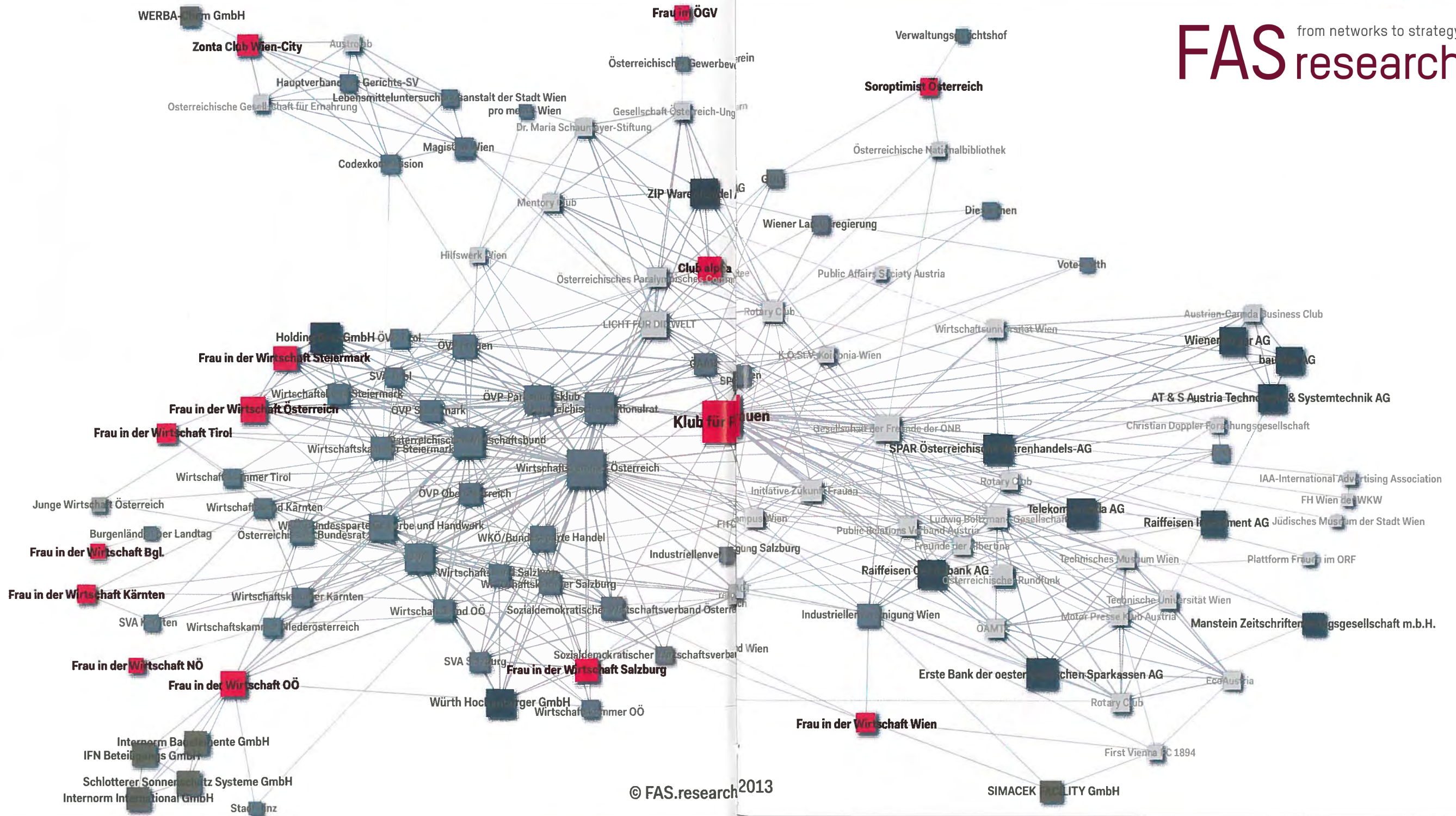


Osterreichs Frauennetzwerke: Erfolgsfaktoren und Schwächen

FAS from networks to strategy
FAS research



© FAS.research 2013

Datenquelle: FAS.research-Netzwerkdatabank (Stand 1. 2. 2013, 99.700 Personen, 22.500 Institutionen), Analyse u. Grafik: FAS.research

DIE ANALYSE: Für Frauennetzwerke gilt das Gleiche wie für alle anderen Netzwerke auch: **Erfolgreich** sind sie dann, wenn sie Mitglieder aus **möglichst unterschiedlichen** gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Bereichen miteinander verbinden. Denn Personen, die unterschiedlich sind, verfügen auch über unterschiedliche Ressourcen, und die sind es, die den Austausch erst nützlich machen. Frauennetzwerke leiden häufig unter zu **geringer Diversität**, das heißt, ihre Mit-

glieder sind sich zu ähnlich. Dies schafft zwar Vertrauen und Harmonie, ermöglicht aber **keinen Zugang zu neuen Ressourcen**. Die geringere Diversität des Sozialkapitals von Frauen ist auch ein Grund dafür, dass sie im Zentrum der Macht so wenig vertreten sind. Unter den Vorständen und Aufsichtsratsvorsitzenden der 50 umsatzstärksten Unternehmen Österreichs beträgt nach aktueller Analyse von FAS.research (Stand 1. 2. 2013) **der Frauenanteil nur etwas mehr als sechs Prozent** (12 von

196). Die Netzwerke dieser Frauen sind dann aber ebenso divers wie die der Männer: Sie erlauben den Zugang zu unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen und ihren Ressourcen (Wirtschaft, Politik, Gesellschaft). Die Abbildung enthält Beispiele für gut **funktionierende Frauennetzwerke**. Sie zeigt, mit welchen Institutionen (Unternehmen, politischen Einrichtungen, Parteien, kulturellen Organisationen, Clubs, Vereinen etc.) sie über ihre Mitglieder verbunden sind. **Der Klub für**

Frauen in der Mitte zum Beispiel (www.klubfuerfrauen.at) verbindet deutlich **erkennbar unterschiedliche soziale Bereiche** miteinander: links die **Politik** (und zwar parteiübergreifend), rechts **die Wirtschaft und Gesellschaft**. Er bildet gewissermaßen eine Falte zwischen diesen gesellschaftlichen Welten und ermöglicht auf diese Art und Weise den Austausch von Ressourcen zwischen Personen mit ganz unterschiedlichen Vermögen, Haltungen und Ideen. **Text:** Ruth Pfosser, FAS.research